



helfen statt wegsehen
VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH



Jahresbericht 2016

der **Drogentherapeutischen Ambulanz**
(DTA)

mit **Drogenkonsumraum**

Quantiusstr. 2a

53115 Bonn

www.vfg-bonn.de

Bonn, im Juni 2017
Verfasserin: Ulrike Schretzmann

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Zielgruppe
3. Zielsetzung
4. Hilfeangebote
5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten
6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten
7. Zahlenmäßige Erhebung
8. Besondere Angebote in 2016
9. Ordnungspartnerschaft und Kooperation
10. Schlusswort

1. Einleitung

Die Drogentherapeutische Ambulanz (DTA) mit angegliedertem Drogenkonsumraum ist eine Einrichtung für drogenabhängige Menschen aus Bonn. Sie dient der Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfe dieser Menschen. Neben dem gesundheits- und klientenorientierten Ansatz hat der Drogenkonsumraum auch eine ordnungspolitische Funktion, indem der Konsumvorgang von öffentlichen Plätzen in eine beschützende Einrichtung verlagert wird und sich damit auch für die Öffentlichkeit die Gefährdung durch liegengelassene Spritzen reduziert.

2. Zielgruppe

Die DTA mit integriertem Drogenkonsumraum ist ein Angebot für volljährige drogenabhängige Männer und Frauen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Bonn haben. Jugendliche haben nur nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalls Zutritt zum Drogenkonsumraum.

Keinen Zutritt in die Einrichtung haben erkennbare Dealer (d.h. Personen, die offenkundig beabsichtigen, eine Straftat zu begehen). Zum Drogenkonsumraum haben weiterhin gemäß Landesverordnung keinen Zutritt offenkundige Erst- und Gelegenheitskonsumenten, Personen, denen wegen mangelnder Reife die Einsichtsfähigkeit in die durch die Applikation erfolgenden Gesundheitsschäden fehlt und Menschen, die bereits erheblich intoxikiert sind.

3. Zielsetzung

Wesentliches Ziel des Hilfeangebots ist es, die gesundheitlichen Gefahren beim Drogenkonsum zu reduzieren und damit das Überleben der Abhängigen insbesondere beim sog. Drogennotfall zu sichern.

Weiterhin soll die Behandlungsbereitschaft der Abhängigen geweckt und damit der Einstieg in den Ausstieg aus der Sucht eingeleitet werden. Die Bereitschaft zu und Vermittlung in weiterführende Hilfen soll gefördert werden.

Außerdem soll die Belastung der Öffentlichkeit durch konsumbezogene Verhaltensweisen reduziert werden.

4. Hilfeangebote

Zur Erreichung dieser Ziele stehen mehrere Hilfeangebote zur Verfügung:

- a) die medizinische Versorgung der Drogenkonsumenten insbesondere durch
 - medizinische Versorgung im sog. Drogennotfall
 - ärztliche Sprechstunde
 - medizinische Grund- und Erstversorgung
 - ambulante Pflege
 - allgemeine Gesundheitsberatung

- b) die sozialarbeiterische Beratung der Drogenkonsumenten insbes. hinsichtlich
 - Motivation zur Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe
 - Motivation zur Risikovermeidung beim Drogenkonsum
 - Unterstützung zur Sicherstellung des Lebensunterhalts
 - Unterstützung bei der Unterbringung, Wohnungs- und Arbeitssuche
 - Entschuldung
 - Krisenintervention
 - Motivation zu und Vermittlung in Entgiftung, Substitutionsbehandlung und Therapie

- c) Warte- und Aufenthaltsbereich mit
 - Spritzenaustausch und Abgabe von Pflegesets zur Vermeidung von Gesundheitsschäden beim Drogenkonsum
 - Feststellung von Betreuungsbedarf und „Brückenfunktion“ zu weiterführenden Hilfen im sozialarbeiterischen und medizinischen Bereich
 - Beobachtung des Gesundheitszustands nach dem Konsumvorgang, ggf. Hinzuziehung medizinischer Hilfe
 - offenes Ohr für aktuelle Nöte

- d) Angebote im Drogenkonsumraum, insbesondere
 - Bereitstellung von sterilen Spritzenutensilien
 - 1.Hilfe-Maßnahmen bei Überdosierung
 - Safer-Use-Beratung

5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten

Das Angebot von DTA und Drogenkonsumraum ist eng mit weiterführenden Hilfeangeboten vernetzt. Der Einstieg in den Ausstieg ist jederzeit möglich und kann unmittelbar eingeleitet werden.

Innerhalb des Betreuungszentrums Quantiusstraße besteht eine enge Vernetzung mit folgenden Angeboten

- Medizinische Ambulanz mit Substitutionsangebot
- Ambulante Pflege
- Kontaktcafé und Kleiderkammer
- Beratungsstelle nach §§ 67/53 ff SGB XII
- Substitutionsgestützte stationäre Krisenintervention
- Aufsuchende Arbeit mit den Angeboten
 - a) Beratung für suchtmittelabhängige Aussiedler
 - b) Clearingstelle

Außerdem kann an die übrigen Angebote des Vereins für Gefährdetenhilfe (VFG) vermittelt werden, insbes.

- Notunterkunft
- Stationäre Einrichtung nach §§ 67 ff SGB XII
- Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 53 und 67 SGB XII
- Fachklinik Meckenheim
- VFG-Arbeitsbetriebe

Weithin besteht ein enger Kontakt zu allen anderen Trägern des Bonner Suchthilfesystems, so dass unmittelbar dorthin vermittelt werden kann.

Vorsprechende auswärtige Klienten werden an die sog. Clearingstelle vermittelt, zu deren Aufgabengebiet die Anbindung dieser Hilfesuchenden an die Heimat-Hilfeangebote gehört.

6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Das in der Quantiusstr. 2 und 2a gelegene VFG Betreuungszentrum befindet sich unmittelbar hinter dem Bonner Hauptbahnhof und in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene in der Innenstadt. Die DTA mit Drogenkonsumraum ist im Haus Quantiusstr. 2a untergebracht.

Im Erdgeschoss des Hauses Quantiusstr. 2a befinden sich ein Aufenthalts- und Warteraum, zwei Sozialarbeiterbüros sowie die Toiletten.

In der 1. Etage des Hauses befinden sich der Drogenkonsumraum mit fünf Plätzen zum intravenösen und drei Plätzen zum inhalativen und nasalen Drogenkon-

sum. Außerdem gibt es hier einen Arzttraum, einen Mitarbeiteraum, ein Lager und den sogenannten Desinfektionsraum.

Eine weiterführende medizinische Versorgung im Rahmen der DTA findet zusätzlich in der Medizinischen Ambulanz und dem Pflegebereich des Hauses Quantiusstraße 2 statt.

DTA und Drogenkonsumraum sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum 17.30 Uhr)
- Am Wochenende sowie an Feiertagen von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum um 16.30 Uhr).

Täglich fällt zusätzlich eine Arbeitsstunde für Reinigungsarbeiten, Dokumentation etc. an.

7. Zahlenmäßige Erhebung

Im Erhebungszeitraum wurde insgesamt 3.693 mal die medizinischen Hilfen von DTA und Drogenkonsumraum genutzt. Die medizinischen Hilfen umfassten körperliche Untersuchungen, hausärztliche Gespräche, Diagnostik, Aufklärung über lebensverändernde Erkrankungen, Behandlung psychischer Erkrankungen, Wundbehandlung, Verbandwechsel, Abszessöffnung und Maßnahmen bei Überdosierungen.

Weiterhin nutzten aus dem Zielpersonenkreis der DTA 196 Personen das ambulante Pflegeangebot, vorrangig Grundpflege, und 147 Personen nutzten die Kleiderkammer.

Der Zielpersonenkreis nahm im Jahr 2016 an 4.918 Gesprächen im Rahmen der psychosozialen Betreuung teil.

Als Ergebnis dieser Beratung kam es zu folgenden Vermittlungen in weiterführende Angebote der Suchtkrankenhilfe:

- 40 Vermittlungen in Entgiftung
- 23 Vermittlungen in Substitution
- 1 Vermittlung in stationäre Therapie

Weitere sozialarbeiterische Leistungen wurden wie folgt erbracht: Bei drei Personen konnte der von Kündigung bedrohte Wohnraum erhalten werden. Sechs

Personen wurden in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe untergebracht. Eine Person wurde in eine Wohnung vermittelt.

Bei 19 Personen wurde der Leistungsanspruch nach dem SGB XII, bei 34 Personen ein Leistungsanspruch nach dem SGB II geklärt. Bei 6 Personen wurden andere leistungsrechtliche Ansprüche verwirklicht.

Bei 30 Personen erfolgte eine temporäre Übernahme der Geldverwaltung durch unsere Einrichtung. Eine Entschuldungsberatung erfolgte bei 14 Personen.

Eine Beratung nach dem StGB erfolgte bei 12 Personen. Drei Personen wurden zur Behörde begleitet. Zwei Personen erhielten Besuch in Bonner Krankenhäusern. In andere Fachdienste vermittelt wurden 25 Personen.

Im Jahr 2016 wurden zusätzlich zur Spritzenvergabe im Drogenkonsumraum insgesamt 85.200 Spritzen, also täglich ca.233, sowie 118.000 Kanülen, also durchschnittlich ca. 323 pro Tag, getauscht.

Desweiteren wurden im Rahmen der Gesundheitsvorsorge 31.591 Filter, 20.000 „Ascopacks“, 21.200 Alkoholtupfer, 24.991 „Pfännchen“ zum Aufkochen von Heroin und 1000 Kondome abgegeben.

Über den Spritzenautomaten auf unserem Gelände wurden abgegeben:

Pflegesets: 1.400

Caresets: 1.000

Spritzen: 4.000

Nadeln: 4.000

Kondome: 100

Es nutzten insgesamt 410 Personen, 340 Männer und 70 Frauen, den Drogenkonsumraum.

Ihre Altersverteilung sah wie folgt aus:

18 bis 25 Jahre: 0,46%

26 bis 35 Jahre: 30,15%

36 bis 45 Jahre: 40,84%

46 bis 55 Jahre: 22,86%

über 55 Jahre: 5,69%

67 Klienten, 51 Männer und 16 Frauen, nutzten im Jahr 2016 erstmals den Drogenkonsumraum.

Es fanden insgesamt 13.991 Konsumvorgänge statt, davon 10.994 intravenös, 2.938 inhalativ und 59 nasal. Es kam zu 26 Drogennotfällen mit Atemstillstand oder Atemdepression und zu 310 interventions- und überwachungsbedürftigen Intoxikationen.

462mal musste der Zugang zum Drogenkonsumraum verweigert werden, und zwar aus folgenden Gründen:

105mal, weil Personen erheblich intoxikiert waren

3mal, weil es sich um einen Erst-/Gelegenheitskonsumenten handelte
305mal, weil es sich um Personen handelte, die nicht aus Bonn stammen oder ihren Wohnsitz nicht nachweisen konnten und
49mal, da bei den jeweiligen Personen ein Hausverbot bestand.

8. Besondere Angebote in 2016

Die Themen Safer Use und gesundheitspräventive Maßnahmen bildeten auch im Jahr 2016 wieder einen Schwerpunkt der Tätigkeit im Konsumraum. Wir haben erneut über einen Zeitraum von zwei Wochen einen Infostand mit Anschauungs- und Informationsmaterialien aufgebaut und zahlreiche Beratungsgespräche mit Konsumraumnutzern über diese Themen führen können. Um das Wissen/ den Wissensstand der Besucher/Innen abzufragen haben wir ein Quiz durchgeführt. An diesem Angebot haben zahlreiche Besucher/Innen teilgenommen. Darüber hinaus wurde das Thema Vermüllung im öffentlichen Raum aufgegriffen. Gemeinsam mit Klienten wurde eine Aufräumaktion im Umfeld der Einrichtung durchgeführt. Ausgestattet mit stichfesten Handschuhen, Greifzangen und Abwurfbehältern wurden vermüllte Konsumplätze aufgesucht und gesäubert.

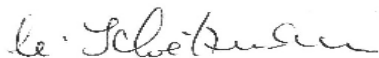
9. Ordnungspartnerschaft und Kooperation

Den Mitgliedern der sog. Ordnungspartnerschaft (Sozialamt und Ordnungsamt der Stadt Bonn, Polizei, Staatsanwaltschaft) wurden alle vom VFG erfassten Daten vorgelegt. Szenebildungen vor der Einrichtung wurden weder von uns noch von den Behörden festgestellt.

10. Schlusswort

Die nun mögliche Zulassung substituierter Klienten zum Drogenkonsumraum sowie die Schließung der Sanitäranlagen im sog. Bonner Loch führten zu einer deutlichen Zunahme der Nutzung des Drogenkonsumraums, nämlich von 9.289 Konsumvorgängen in 2015 auf 13.991 Konsumvorgängen in 2016.

Ebenfalls stieg die Anzahl der abgewiesenen Nicht-Bonner von 168 in 2015 auf 305 in 2016. Die Steigerung der Nachfrage auswärtiger Drogenkonsumenten ist ebenfalls erklärbar aus der Zulassung Substituierter sowie aus der Schließung der Sanitäranlage im Bonner Loch. Es ist davon auszugehen, dass bei den abgewiesenen Menschen der Konsum in der Folge im öffentlichen Raum stattfand. Hier sehen wir weiterhin Handlungsbedarf.



Ulrike Schretzmann
Organisatorische Leitung
DTA/ Drogenkonsumraum